

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 zahlung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Auftragsbestellungen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Retentionsgebühren werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erlassliche katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
 19. Jahrgang, No. 19. Münster, Sask., Donnerstag den 22. Juni 1922. Fortlaufende No. 955.

Vom Ausland.

Berlin. Das Bestreben der deutschen Münzverwaltung geht dahin, das jetzige Papiergeldsystem durch ein neues Hartgeldsystem abzulösen. So werden im Laufe dieses Monats die ersten Metallmünzen zu 1, 2, 3 und 5 Mark in mehreren Millionen Stücken ausgegeben.
 — Offiziere des amerikanischen Generalstabs weilen zurzeit in Berlin zu erschöpfendem Studium der Archive des Kriegsministeriums, die ihnen zu diesem Zwecke in vollem Umfang zur Verfügung gestellt worden sind. Es handelt sich um das Studium der Strategie und Taktik der deutschen Obersten Heeresleitung und der einzelnen Heeresführer im vergangenen Weltkrieg. Das Resultat dieser Studien soll zunächst in Vorlesungen in der Kriegs-Akademie der Ver. Staaten verwendet, später in Form von Lehrbüchern veröffentlicht werden.
 — In antiken deutschen Kreisen ist man ob der Entscheidung der Ver. Staaten, daß eine beschränkte Anzahl amerikanischer Okkupationstruppen vorläufig am Rhein bleiben soll, außerordentlich erfreut. Die Reichsregierung betrachtet die Entscheidung der Ver. Staaten nicht nur als ein Kompliment, sondern ist auch der Ansicht, daß aus dem weiteren Verbleiben der amerikanischen Truppen im Rheinland der dortigen Bevölkerung ein bedeutender moralischer Vorteil erwachsen wird, und diese Anwesenheit vom nationalen Standpunkt höchst wünschenswert ist, da sie ein weiteres Bindeglied der deutsch-amerikanischen Freundschaft bilden wird. Die Berliner Zeitungen haben bereits des Öfteren auf die moralische Bedeutung des weiteren Verweilens amerikanischer Truppen im Okkupationsgebiet hingewiesen und die ersten Folgen erörtert, die sich einstellen dürften, falls die Amerikaner von französischen Truppen abgelöst werden würden.
 — Der sich hier immer noch aufhaltende russische Minister des Äußeren Tschitscherin hat erklärt, daß er sich nicht zu der Konferenz in Haag begeben werde, da er von Moskau nicht länger fern bleiben könne. Ueber zwei Monate ist er von dort abwesend gewesen. Wie er sagt, würde Rußland nicht dulden, daß Kommissionen der Alliierten nach Rußland kämen, um Einsicht in öffentliche Dokumente zu nehmen und ihre Nase in Regierungsgeschäfte zu stecken. Betreffs seiner Ansicht über Amerika befragt, sagte Tschitscherin: „Im Haag kann ohne die Beteiligung Amerikas nichts erreicht werden; ich hoffe, daß die Bundesregierung Rußland gegenüber anderen Sinnes wird und sich an der Rekonstruktion meines Vaterlandes beteiligt.“
 — Hugo Stinnes sprach sich in einer Rede, die er vor der Handelskammer der Stadt Essen hielt, gegen eine kurzfristige internationale Anleihe für Deutschland aus. Er sagte: „Eine kurzfristige Anleihe, auf zwei oder drei Jahre, würde nichts, als eine kleine Atempause sein. Sie würde den deutschen Wechselkurs nur künstlich und auf kurze Zeit erhöhen, sodas wichtige Pläne für die wirtschaftliche Wiederherstellung wegen der Ungeheuerlichkeit, was nach dem Fälligwerden der Anleihe eintreten werde,

unmöglich wären. Eine kurzfristige Anleihe würde unser Geld und unsere unsichere Lage nur verschlimmern. Wir müssen auf einer endgültigen Lösung bestehen. Wenn wir leben und wieder wachsen wollen, muß das deutsche Volk mehr arbeiten und die Arbeit muß eine Ergiebigkeit erreichen, daß wir jährlich wenigstens für zwei Milliarden mehr produzieren, als jetzt. Aber glauben Sie, daß die deutschen Arbeiter hierfür zu haben seien, wenn sie Fronarbeit für eine ganze Generation voraussehen und wenn sie sehen, daß alles, was sie hervorbringen, ins Ausland gesandt wird?“
 — Hugo Stinnes' „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat aufgeführt, das offiziöse Organ der deutschen Regierung zu sein. Die Tatsache wurde kürzlich bekannt gegeben mit der Erklärung, daß das bisherige Arrangement mit gegenseitiger Einwilligung aufgelöst worden ist. Der seit längerer Zeit drohende Bruch zwischen der Regierung und dem Industrie- und Schiffahrts-Magnaten ist nunmehr zur Tatsache geworden. Die deutsche Regierung war nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß Herr Stinnes die Politik der Regierung den Großindustriellen gegenüber nicht immer unterstützt hätte, wie er dieses hätte tun sollen. Herr Stinnes andererseits hatte die Ueberzeugung gewonnen, das seinen Meinungsäußerungen seit langer Zeit durch die amtlichen Beziehungen mit der Regierung große Beschränkungen auferlegt worden seien.
 — Der Leipziger Verleger des neuen Buches des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. hat, wie nach Berlin berichtet wird, auf die Anfrage eines amerikanischen Verlags über die Erwerbung des Verlagsrechts für Amerika geantwortet, Angebote unter einer Million Dollars könnten gar nicht in Betracht gezogen werden. Vertreter verschiedener amerikanischer Verlage sind in lebhaften Unterhandlungen mit dem Leipziger Verleger und suchen sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Das höchste Angebot soll bis jetzt \$200,000 betragen. Deutsche Zeitungs-Verlage, die versuchen, das Buch zur Veröffentlichung in einzelnen Abschnitten zu erwerben, haben angesichts des hohen Preises, der verlangt wird, diese Absicht aufgegeben. Nach neueren Nachrichten hat ein amerikanisches Syndikat für \$250,000 das Veröffentlichungsrecht erworben.
 — Laut einer Berliner Depesche ist Wolfgang Kapp, der Führer der kurzlebigen Revolution vom Jahre 1920, in Leipzig am Krebs gestorben. Kapp sollte wegen seiner Beteiligung an dem Aufstand prozessiert werden. Er übergab sich in Schweden, wohin er nach seinem Sturz geflohen war. Nach seiner kürzlichen Zurückbringung nach Deutschland unterzog sich Kapp einer Operation.
 — München. Die am 10. Juni hier stattgefundene Gedenkfeier für Armeeflieger, welche im Kriege ihren Tod fanden, gestaltete sich zu einer begeisterten völkischen Kundgebung. Der Feier wohnten einige der Prinzen des früheren bayerischen Königshauses bei, ferner General Ludendorff, der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. von Kahr und viele vormalige Armee-

offiziere. Zum Schluß stimmte die Versammlung das Lied „Die Wacht am Rhein“ an und Tausende von Leuten in den Straßen sangen mit. General Ludendorff und Dr. von Kahr wurde von den Bewohnern eine stürmische Huldigung dargebracht.
 — Präsident Ebert kam auf seinem ersten offiziellen Besuch in München an. Die Nationalisten enthielten sich jeder Demonstration. Starke Polizeipatrouillen durchzogen die Stadt.
 — Friedrichshafen. Direktor Birk von den hiesigen Zeppelin-Werken plant ein Luftschiff mit einer Fassungsvermögen von 100,000 Kubikmetern, mit Motoren, die 3000 Pferdekräfte entwickeln. Das Schiff soll im Stande sein, in 24 Stunden aus München nach Chicago zu fliegen. Es wird gebaut, wenn die Alliierten Beschränkungen für die Herstellung von Luftfahrzeugen in Deutschland aufheben.
 — Haag, Holland. Es wird berichtet, man habe Korrespondenzen der russischen Sowjet-Regierung abgefangen, aus denen hervorgeht, daß diese zugestanbenemaken darauf gefaßt sei, sich nicht mehr halten zu können, wenn nicht innerhalb eines halben Jahres für Sowjet-Rußland bedeutende Bargeldsummen verfügbar würden. In jenen Korrespondenzen soll ferner kein Hehl daraus gemacht werden, daß allein die Erwartung, Bargeld zu erhalten, die Russen zu der versloffenen Konferenz in Genewa gebracht hätte und sie auch jetzt wieder nach Haag bringen würde. Vermutliche sich diese Hoffnung nicht, so werde Rußland sich auf keinerlei Kompromisse einlassen.
 — Paris. Die internationale Bankierkonferenz kam zu Ende, ohne daß die Frage der Revision der Entschädigungsbestimmungen und einer großen Anleihe für Deutschland der Lösung nahe kam. In der letzten Sitzung wurde ein Bericht an die Gutmadungskommission ausgearbeitet. Die Bankiers kamen zu dem Schluß, daß eine Anleihe für Deutschland unmöglich sei, solange das Entschädigungsproblem nicht endgültig gelöst sei. Dies wurde von Frankreich hintertrieben, das eine Herabsetzung der Deutschland auferlegten Entschädigungszahlungen wünschte. In dem Bericht der Bankiers an die Gutmadungskommission wird gesagt, daß die Anleihefrage in einer späteren Zeit wieder aufgenommen werden könne. Jetzt ließe sich vielleicht eine verhältnismäßig kleine Anleihe für Deutschland zustande bringen, wenn dies notwendig sein sollte, damit Deutschland vor dem Zusammenbruche bewahrt bleibe.
 — Louis Loucheur, Minister im früheren Kabinett Briand, hat den Vorschlag gemacht, Frankreich solle die Reparationsbeträge Deutschlands herabsetzen, so daß es als generös dastände und damit einen moralischen Druck auf England und die Ver. Staaten ausüben könne, Frankreichs Kriegsschulden ebenfalls zu erniedrigen.
 — Cherbourg, Frankreich. In einem dichten Nebel wurden 750 Passagiere des White Star Dampfers „Olympic“ mitten in der Nacht auf kleine Boote überführt und ohne Unfall in dem französischen Hafen gelandet. Die „Olympic“

stieg auf eine Reibelbank und die weitere Fahrt gegen das Land schien gefährlich.
 — London. Die britischen Unterzeichner des englisch-irischen Friedensvertrages verstanden sich dazu, den ihnen von Arthur Griffith vorgelegten Entwurf der Verfassung für den irischen Freistaat anzunehmen. Der ursprüngliche Entwurf war geändert worden, um Einwänden der britischen Regierung gegen Klauseln gerecht zu werden, die auf Veranlassung Camonn de Valera und seiner Anhänger eingefügt worden waren. Premierminister Lloyd George gab Griffith, welcher der Präsident des Dail Eireann ist, zu verstehen, daß die Annahme des Verfassungsentwurfs seitens Englands von der Bedingung abhängt, daß die in London vorgenommenen Änderungen von den irischen Führern in Dublin angenommen werden.
 — Die Bergwerkstadt Balmo, Womouth, wo 90 Prozent der 16,000 zählenden Einwohner seit Monaten außer Arbeit sind, sieht einer absoluten Verelendung und Einstellung aller öffentlichen Arbeit entgegen. Städtische Beamte, denen die Bank mitgeteilt, daß sie nicht länger imstande sei, den Einwohnern Kredit zu gewähren, haben allen öffentlichen Angestellten mit einer Woche Frist gekündigt, und diese waren noch ungefähr die einzigen Bürger, welche einen Lebensunterhalt verdienten. Die Arbeitslosen-Unterstützung ist ebenfalls gefährdet. Die Stadträte mußten in die eigenen Taschen greifen, um die Löhne der vorigen Woche zahlen zu können.
 — Dublin. Von maßgebendster Seite ist mitgeteilt worden, daß die vollständige Einigkeit zwischen de Valera und Michael Collins hergestellt worden ist. Nachdem de Valera mit dem Leiter des Freistaates mehrere Konferenzen gehabt hatte, sagte er in einer Rede in Malloy: „Es ist nicht Flug, mitten im Strome die Pferde zu wechseln. Es ist ratsam, daß denen, die ihr bei der letzten Gelegenheit wählten, nochmals ein Zeichen von Vertrauen gegeben werde.“
 — Budapest. Aerzte können Profit machen und zu Gefängnis verurteilt werden, wie das höchste Gericht von Ungarn entschied. Die Entscheidung erging gegen einen Landarzt, der seinem Patienten für einen nächtlichen Besuch 6,000 Kronen — drei Dollars — berechnet hatte. Das übliche Honorar ist 500 Kronen, etwa 25 Cents.
 — Belgrad, Serbien. Unter Beobachtung altserbischer Bräuche fand in der Kathedrale die Vermählung des Königs Alexander II. mit der Prinzessin Maria von Rumänien statt. Das rumänische Königspaar wohnte ihr bei.
 — Ein Aufbruch der Kommunisten wurde am Vermählungstage des Königs Alexander und der Prinzessin Marie von Rumänien durch berittene Polizisten unterdrückt. Ueber 50 der Kommunisten wurden in Haft genommen und eine starke Wache um das königliche Schloß aufgestellt.
 — Sofia, Bulgarien. Premierminister Stamboulsky erklärte, Bulgarien gäbe nicht zu, daß die Alliierten die Kontrolle über seine Finanzen übernehmen, wie die Gutmadungs-Kommission vorge schlagen habe. Er werde eine solche

Abmachung nicht unterzeichnen. Bulgarien stütze sich bei seiner Weigerung auf den Vertrag von Neuilly und werde versuchen, die Frage in der Haager Konferenz wieder vorzubringen.
 — Lemberg, Ukraine. Beim Einsturz zweier alter dreistöckiger Häuser wurden hier über vierzig Personen verschüttet und der größere Teil von ihnen kam ums Leben. Es heißt, der Einsturz der etwas baufälligen Gebäude sei durch die Erschütterung des Bodens durch ein vorüberfahrendes Last-Automobil verursacht worden.
 — Moskau. Wie Dimitri Ulanow, der älteste Bruder von Lenin, sagt, hat dieser keine seiner Fähigkeiten verloren und seine Genesung macht günstigen Fortschritt. Alle Gerüchte über eine Lähmung sind unwahr. Er kann schreiben und gehen. Eine volle Genesung dauert mindestens zwei Monate und dann braucht er sicher einige Monate Ruhe.
 — Der russische Rubel hat jetzt einen derart niedrigen Wert, daß Kutscher, Ladenbesitzer und andere von Millionen nur als „Leemons“ sprechen. Der Minimalpreis für eine Droschkenfahrt ist gewöhnlich ein Leemon, oder eine Million Rubel. In Restaurants oder auf anderen Preislisten werden gewöhnlich die letzten sechs Nullen weggelassen. Beispielsweise ist der Preis für ein Beefsteak, der richtig 32,000,000 beträgt, mit nur 32.0 Rubeln angegeben. Während der letzten Zeit hat man für einen amerikanischen Dollar 4,000,000 russische Rubel erhalten. Die Lebensmittelpreise sind stetig im Steigen begriffen.
 — Petersburg. Die russischen Bolschewisten haben bei ihrer Beschlagnahme der Kirchenkasse auch die Grabmäler der Zaren und Zarrinnen in der Peter-Pauls-Kathedrale zu Petersburg unterjocht. Der Sarkophag der Zarin Anna Ivanowna, der aus Silber war, wurde ganz weggenommen. Der Sarkophag der Zarin Katharina der Großen wurde geöffnet und Halsband und Ringe von großem Wert wurden genommen. Auch der Sarkophag des Großen wurde geöffnet, da aber die Leiche auffallend gut erhalten war, scheute man sich, die Juwelen wegzunehmen. Die Nachricht von dieser Durchsuchung der Gräber habe sich schnell verbreitet und allgemeine Entrüstung erregt.
 — Wladiwostok, Sibirien. General Diederichs, der als Nachfolger General Merkulows, der kürzlich zum Rücktritt gezwungen wurde, zum Präsidenten der Republik in Wladiwostok gewählt worden war, hat, wie hier mitgeteilt wird, abgelehnt. Admiral Stark steht vorläufig an der Spitze der Truppen, die die Verfassungsversammlung beim Sturz Merkulows unterstützt haben; Merkulow selbst ist in Haft, ein Bruder von ihm hat beim japanischen Konsidenten in Wladiwostok Zuflucht gefunden.
 — Peking, China. In China sind die Dinge jetzt zu einem Bürgerkrieg zwischen dem Norden und Süden hinzutreiben. Wu Pei Fu's Plan, daß Li Juan Hung das Präsidentenamt für ganz China wieder übernehme, ist, wie gefürchtet wird, an dem Widerstande Sun Yat Sens gescheitert, der nicht als Präsident der süd-chinesischen Republik zurücktreten will. Wu hat

300 Mitglieder des alten nationalen Parlaments auf seiner Seite, und diese hatten Li Juan Hung aufgefordert, das Präsidentenamt wieder zu übernehmen, das er 1917 niedergelegt hatte. Li hat aber unter anderem auch die Bedingung gestellt, daß die juddinesische Republik aufgelöst werden müsse. Wu hat in den letzten Tagen wiederholt erklärt, er werde keine Truppen gegen Kanton vorrücken lassen, wenn Sun Yat Sen nicht resigniere. Li Juan Hung, der 1917 von der militaristischen Partei gezwungen worden war, als Präsident Chinas zurückzutreten, trat in Peking ein, um das Präsidentenamt wieder zu übernehmen.
 — Kanton, Süchina. Kanton, der Sitz von Sun Yat Sens juddinesischer Regierung, wurde am 16. Juni durch einen überraschenden Handstreich von General Tschun Tschun Ming besetzt, die Gelegenheit wahrnehmend, da Sun Yat Sens Truppen größtenteils in der Provinz Kiang Si in Kämpfe verwickelt sind. Sun Yat Sen ist im Palast belagert. Ausländer sind in Sicherheit. Der siegreiche General erließ eine Proklamation, in der er zur Ruhe mahnt und Dr. Sun auffordert, im Interesse der Einheit Chinas zurückzutreten. Der Goup dürfte das Ende der juddinesischen Republik bedeuten.
 — Buenos Aires, Argentinien. Es ist jetzt festgestellt, daß unter den überlebenden Jagdgrästen des Dampfers Villa Franca, der infolge einer Kessel-Explosion im Parana Fluß sank, ein Professor E. W. Kemmerer von der Princeton-Universität in den Ver. Staaten ist, der im Auftrag seiner Regierung unter der Hand die Finanzverhältnisse der südamerikanischen Länder studiert. Wie nach Buenos Aires berichtet wird, sind bei der Katastrophe doch mehr Personen mit dem Leben davongekommen, als man anfangs angenommen hatte; es hatte zuerst geheißen, mindestens 80 seien ertrunken, jetzt sind die Angaben auf 34 herabgegangen.
 — London. Die neue Konstitution des irischen Freistaates wurde am Vorabend der Wahl in Irland von der britischen Regierung gutgeheißen und veröffentlicht. Die Verfassung sieht Bestimmungen vor, die bisher noch in keiner britischen Konstitution verübt worden und gibt der irischen Regierung sehr viel Freiheit. Die Verfassungswahl, das Referendum, Staatskontrolle für Bodenschätze, und manche andere Einrichtungen verleihen dem irischen Volke den denkbar höchsten Grad von Demokratie. Die einzige Disposition erwartet man in Irland gegen den Paragrafen, der den Treueid gegenüber dem englischen König vorzieht.
 — Dublin. Die Wahl in Irland fand Ende letzter Woche statt. Da sie nach dem Verhältnismäßigstem vorgenommen wurde, sind die Resultate noch nicht bekannt, doch lassen die bisherigen Ergebnisse den Schluß zu, daß eine überwiegende Mehrheit des Volkes sich gegen jene Kandidaten ausgesprochen hat, die den Friedensvertrag mit England verwerfen. Einige der bestkandidaten unverdächtigsten Republikaner, darunter Gräfin Martiewicz und Liam Mellows, wurden geschlagen. Die Wahlen verliefen ruhig.